

Pianeri, Giovanni P., geb. um 1509 zu Quinzano, studirte in Padua und schrieb daselbst seine erste, die Schrift des GALENUS „De locis adfectis“ betreffende Arbeit: „*Dubitationum et solutionum in III Galeni de diebus criticis liber unus: in quo cum veterum tum recentiorum de crismum causis opiniones examinantur*“, etc.“ In Venedig, wo er sich später aufhielt, verfasste er den „*Tractatus brevis de comete*“ (1577), der eben erschienen war. Im J. 1553 wurde er Leibarzt der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, weiterhin der Königin Mutter und des Kaisers Rudolph in Wien und schrieb in der Zeit von 17 Jahren, die er daselbst war: „*Del latte e del suo uso nelle febbri etiche e nella tisi*“. Als seine Stellung daselbst unhaltbar wurde, nahm er seine Entlassung und kehrte in seine Heimath zurück; hier verfasste er: „*Consilium factum in curatione difficultatis urinandi*“ und in dem 2. Theile: „*In curatione morbi gallici*“; die letztere Krankheit wird von ihm für antiken Ursprunges gehalten. In den letzten Jahren seines Lebens schrieb er in latein. Sprache ein seine Heimath und seine Landsleute betreffendes Geschichtswerk (1584) und beschäftigte sich mit dem Studium der heil. Schrift und mit Moral-Philosophie.

Schivardi, I, pag. 37.

G.

Pibrac, Gilles Bertrand P., geb. 1693, war 1. Wundarzt an der Schule für Militärärzte, sowie Director der Acad. roy. de chir. zu Paris, wo er 14. Juli 1771 starb und hat sich besonders in der Geschichte der Chir. dadurch bekannt gemacht, dass er die blutige Naht gänzlich verwarf. Er schrieb: „*Mém. sur l'abus des sutures*“ (Mém. de l'Acad. de chir., III) — „*Mém. sur le traitement des plaies avec perte de substance*“ (Ib. IV) — „*Mém. sur l'usage du sublimé corrosif*“ (Ib. IV).

Diet. hist. III, pag. 713. — Louis, Éloges, pag. 176.

Pgl.

Piccolomini, Archangelo P., geb. 1526 in Ferrara, war Arzt und Prof. der Anat. in Rom, wo er um 1605 starb. Er schrieb: „*In librum Galeni de humoribus commentarii*“ (Paris 1556) — „*Anatomicae prelectiones explicantes mirificam corporis humani fabricam*“ (Rom 1586; 2. Ausg. v. FANTONI u. d. T.: „*Anatome integra revisa*“ (Verona 1754, fol.). P. war ein sehr mittelmässiger anat. Schriftsteller, „der die Entdeckungen seiner Vorgänger vernachlässigte, Vieles deswegen auch falsch beobachtete, schlechte Zeichnungen von den gesehenen Dingen gab und beträchtliche Verwirrungen in der Anatomie veranlasste“ (SPRENGEL). Er gab übrigens zuerst der sog. Linea alba abdominis den Namen, unterscheid sehr gut die graue Rindensubstanz des Gehirns von der Marksubstanz und schilderte den N. olfactorius ziemlich richtig.

Biogr. méd. VI, pag. 411. — Brambilla, Storia etc. II, Part. I, pag. 169.

Pagel.

Pichard, François-Louis P., zu Paris, geb. daselbst 1797, machte als Militär-Chirurg 1813–14 den Krieg mit, war dann Schüler DUPUYTREN's im Hôtel-Dieu, wurde 1818 Officier de santé und Accoucheur, war im Quartier Saint-Martin Verwalter des Bureau de charité, zeichnete sich 1830 bei der Behandlung der Verwundeten aus und schrieb: „*Tableau synoptique des divers symptômes sous lesquels se montre la maladie vénérienne*“ (Paris 1828, 1 Bog. fol.) — „*De la léthargie et des signes qui distinguent la mort réelle de la mort apparente*“ (Ib. 1839) — „*Dangers des inhumations précipitées après une bataille*“ (Journ. des sc. milit., XIX) — „*Hist. abrégée de quelques affections qui peuvent occasionner la mort subite; indication des premiers secours à donner aux personnes qui en sont atteintes*“ (Ib. 1838; 2. éd. 1838) — „*Des abus de la cautérisation et de la résection du col dans les maladies de la matrice*“ (Paris 1846) — „*Maladies des femmes. Traitement rationnel et pratique des ulcérations du col de la matrice*“ (Ib. 1847) — „*Maladies des femmes. Des ulcérations et des ulcères du col de la matrice et de leur traitement*“ (Ib. 1848).

Sachaile, pag. 520. — Callisen, XV, pag. 33; XXXI, pag. 226.

G.

Pichaut de la Martinière, s. LA MARTINIÈRE, Bd. IV, pag. 589.

Pichler, Johann Friedrich Christian P., geb. 9. Aug. 1784 zu Bietigheim in Württemberg, wurde 1781 in Strassburg mit der Diss.: „*De oleorum unguinosorum usu in morborum medela*“ (4.) Doctor, liess sich daselbst nieder und schrieb: „*Taschenbuch der Gesundheit in alphabet. Ordnung, u. s. w.*“ (Strassb. 1784) — „*Methodus formulas medicas conscribendi, in usum praelectionum academicarum*“ (Ib. 1785; 2. ed. 1789; deutsch Heidelberg. 1788; holländ. v. A. BALTHAZAR, Rotterd. 1790), von welcher Schrift GRUNER behauptete, dass sie ein Plagiat seiner eigenen sei; ferner: „*Mém. sur les maladies contagieuses, etc.*“ (Ib. 1786; deutsch Göttingen 1796; schwedisch v. M. HEDRÉN, Stockholm 1803) — „*Anhang zu Hrn. Prof. Gruner's Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das J. 1786*“ (Strassb. 1786) — „*Der wahre Magnetist; ein Gegenstück zu des Hrn. Geh.-Rath Hoffmann's Magnetisten*“ (Frankf. 1787) u. s. w. Er verliess 1790 Strassburg, ging nach der Schweiz, liess sich in Nyon nieder und starb 1807.

Gradmann, pag. 458. — Dict. hist. III, pag. 714. — Callisen, XIV, pag. 34; XXXI, pag. 226.

G.

*Pick, Arnold P., ist in Gross-Meseritsch (Mähren) am 20. Juli 1851 geb. In Wien und Berlin, wo er sich ausbildete, waren speciell MEYNERT und WESTPHAL seine Lehrer. Im J. 1875 promovirt, trat er zu Ende dieses Jahres als Assistent in die Irrenanstalt Wehnen, 1877 in die Prager Landes-Irrenanstalt als Secundararzt ein, habilitirte sich 1878 an der dortigen Universität und wirkt seit 1880 an der Landes-Irrenanstalt Dobrzán, deren Directorat ihm 1882 übertragen wurde. Neben zahlreichen Originalartikeln psychiatrischen und neuropathologischen Inhalts, publicirte er besonders: „*Beiträge zur Pathologie und pathologischen Anatomie des Centralnervensystems*“ (mit KÄHLER) (Leipzig 1880).

Wernich.

Pickel, Johann Georg P., geb. zu Sommerach am Main 20. Nov. 1751, studirte und promovirte 1778 zu Würzburg mit der „*Diss. sistens experimenta physico-medica de electricitate et calore animali*“, verweilte 3 Jahre in Wien, besuchte Göttingen und wurde 1782 Prof. der Chemie und Pharmacie, sowie Adjunct der Professur der Experimentalphysik an der med. Facultät zu Würzburg. In diesen Stellungen machte er sich dadurch verdient, dass er, zusammen mit BRUENNINGHAUSEN, ein Institut für chir. Apparate errichtete, mehrere chir. Instrumente verbesserte, auch eine Fabrik von chem.-pharmaceut. Präparaten anlegte. Ferner erfand und fabricirte P. eine eigene grüne Farbe, das sog. „Pickelgrün“, verbesserte das elektrische Feuerzeug und die elektrische Pistole, errichtete 1787 eine grössere Salzfabrik auf der Saline Friedrichshall bei Lindenau, machte sich um die Bockleter Mineralquellen und die Kissinger Saline verdient, deren Ertrag er auf das Doppelte steigerte, beobachtete 1790 die Salpetererzeugung in den Höhlen des Berges zu Homburg vor der Höhe und entdeckte 1804 zu Neustadt an der fränk. Saale zwei Salzquellen. 1803 wurde P. Medicinalrath, 1828 feierte er sein 50jähr. Doctor- und 1832 sein ebensolches Prof.-Jubil., wurde 1836 in den Ruhestand versetzt, nachdem er 29 Jahre lang als Prof. Senior der Universität gewesen war, erhielt 1837 den Titel Geh. Med.-Rath und starb 20. Juli 1838 zu Würzburg. Von den zahlreichen, meist Gegenstände aus der Chemie und Physik behandelnden Schriften P.'s nennen wir als eigentl. medicinische: „*Der Rettungsapparat zur Wiederbelebung der Scheintodten etc.*“ (Würzburg 1812; 1822) — „*Geschichte des wunderbaren, in seiner Art einzigen Salz- und Luftbrunnens . . . zu Kissingen*“ (Würzb. 1837) — „*Progr. tam respiratione quam transpiratione producuntur effectus qui analogi sunt effectui chemico phlogistico et carbonico*“ (Ib. 1831) etc. etc.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 16, 1838, II, pag. 693. — Callisen, XV, pag. 37; XXXI, pag. 227. — Poggendorff, II, pag. 443.

Pagel.

36 *

Picoteaul, Claude-Étienne P., geb. zu Salins im 17. Jahrh., studirte und prakticirte eine Zeit lang in Paris, liess sich später aber in seiner Vaterstadt nieder, wo er mehrere städtische Aemter bekleidete und 7. April 1748 in sehr hohem Alter starb. Er schrieb: „*Analyse des fièvres*“ (Paris 1704) — „*Réflexions sur la cause de la maladie dont les bêtes se trouvent en ce moment attaquées en ce pays et comté de Bourgogne*“ (Salins 1714).

Biogr. méd. VI, pag. 411.

Pgl.

Pictorius, Georg P., geb. um 1500 zu Villingen a. d. Donau (im Schwarzwald), war Anfangs Schulmeister in Freiburg im Breisgau, studirte später daselbst Med. und erhielt bald nach seiner Promotion eine Professur, auf die er aber verzichtete, um sich in Ensisheim im Elsass als Arzt niederzulassen, woselbst er in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. starb. P. war ein vom Aberglauben seiner Zeit stark befangener Arzt, namentlich huldigte er dem Glauben an Hexen und Dämonen, worauf sich auch mehrere seiner Schriften beziehen. Auch ist er der Verf. eines abscheulichen Buches über Nekromantie. Nennenswerth sind: „*Tuendae valetudinis ratio dialogis septem conscripta*“ (Basel 1554; Antwerp. 1562; Paris 1580; deutsch Mülhausen 1561) — „*De peste et papulis puerorum libri duo*“ (Basel 1555) — „*Rei medicae totius compendiosa tractatio*“ (Ib. 1558; 1560).

Biogr. méd. VI, pag. 411.

Pgl.

Piderit, Philipp Jakob P., zu Kassel, geb. 20. Aug. 1753 zu Marburg, bezog 1765, also mit 12 Jahren, die dortige Universität zum Studium der Phyllos. und Theol., ging aber 1769 auf dem Colleg. Carolinum in Kassel zur Med. über, wurde 1773 in Marburg Doctor mit der Diss.: „*De modo, quo venena ut medicamenta salutaria agunt*“. Er schrieb eine kleine, gegen eine französ. Prellerei gerichtete Schrift: „*Von der Schädlichkeit des allgemein bekannten Ailhaudschen Pulvers*“ (Frankf. u. Leipz. 1775) und weiter: „*Pharmacia rationalis eruditorum examini subjecta, a societate quadam medica*“ (Fasc. I, VI, Kassel 1779—80; 3. ed. 1795; Supplem. I, 1797), wurde 1787 Mitglied des Colleg. med. und erhielt 1788 die Besorgung des Militär-Lazareths allein, 1789 auch die des Waisenhauses und gab „*Prakt. Annalen vom Militär-Lazareth zu Kassel*“ (St. 1—4, 1794—99) fortgesetzt als: „*Med.-prakt. Archiv*“ (Bd. I—III, 1799 bis 1809) heraus, nachdem er einige populär-med. Schriften und „*Plan zu einer Feld-Apotheke für die Hochfürstl. Hess.-Kass. Truppen*“ (Kassel 1791) u. s. w. geschrieben. 1803 wurde er Vice-Director des Colleg. med. und Oberhofrath; er verfasste noch ein „*Dispensatorium electorale Hassiacum*“ (Marburg 1806) und starb, nachdem auch er unter dem Drucke der französ. Occupation gelitten, 10. Mai 1817, als ein hochgeachteter, wegen seiner Wohlthätigkeit verehrter Arzt.

Justi, pag. 488.

G.

Pidoux, Jean P., als Sohn von François P., Leibarzte Heinrich's II., in der Mitte des 16. Jahrh. zu Paris geb., studirte und promovirte 1571 in Poitiers, wurde 1588 Agrégé der med. Facultät in Paris, war Leibarzt von Heinrich III., den er nach Polen begleitete, später von Heinrich IV. und von Louis de Gonzague, duc de Nevers und bekleidete zuletzt eine Professur der Chir. in Poitiers, wo er als Decan der Facultät 1610 starb. P. hatte sich bekannt gemacht durch die Auffindung und Beschreibung der Mineralquellen von Pougues (Nivernais) in „*Discours de la vertu et de l'usage de la fontaine de Pougues*“ (zusammen mit Beobachtungen von ANTOINE DU FOUILLOUX, Poitiers 1597; Nevers 1598), sowie durch Empfehlung der kalten Douche als Heilmittel. Auch verfasste er eine kleine Pestschrift: „*Pestis cura*“ (Poitiers 1605), worin er ein von ihm „Polychrest“ genanntes Mittel als Antidot empfiehlt.

Sein Sohn, Charles Pidoux, geb. 1586 in Poitiers und daselbst 1662 gestorben, schrieb: „*Exercitatio medica in actiones Juliodunensium vir-*

ginum“ (Poitiers 1635), welche er für vom Teufel besessen erklärte — „*De febre purpurea quae anno 1650 Pictavium afflicxit*“ (Ib. 1656).

Biogr. med. VI, pag. 412. — Nouv. biogr. gén. XXXIX, pag. 94—95. Pgl.

Pidoux, Hermann P., zu Paris, geb. 1808 zu Orgelet (Jura), studierte in Paris, wo er 1835 mit der These: „*Sur les lois de la force médicatrice*“ Doctor wurde, war vom Anfange seiner Laufbahn an mit TROUSSEAU durch innige Freundschaft verbunden, deren hauptsächlichstes Resultat der von Beiden herausgegebene „*Traité de thérapeutique et de matière médicale*“ (2 voll., Paris 1836; 1837; 3. éd. 1847; 9. éd. 1877) war, welcher sich in allen französ. med. Bibliotheken befindet. Er schrieb noch: „*Les vrais principes de la matière méd. et de la thérapeutique*“ (1853) — „*Études sur le vitalisme organique. La fièvre puerpérale*“ (1858), wurde 1864 Mitglied der Acad. de méd. und nahm in derselben vorzugsweise das Wort, wenn es sich um philosoph.-med. Gegenstände handelte. Von anderweitigen Arbeiten sind noch anzuführen: „*Fragments sur la pneumonie, l'hémoptysie et la fièvre des phthisiques . . . et dans leurs rapports avec les Eaux-Bonnes*“ (1867) — „*Nouvelles études sur le tubercule et la phthisie; etc.*“ (1868) — „*Études générales et pratiques sur la phthisie*“ (1873; 2. éd. 1874). Seine literar. Arbeiten zeichnen sich durch ihre elegante Form aus, sein letztes Werk über das Blut (1879) ist sehr lesenswerth. Er war auch Hospitalarzt (Hôp. Lariboisière, Charité) und Inspecteur von Eaux-Bonnes, Präsident der Soc. d'hydrologie médicale gewesen und starb 10. Aug. 1882.

Gaz. méd. de Paris. 1882, pag. 403. — Desnos in Union médicale. 3. Série, 1882, XXXIV, pag. 265. G.

Pienitz, Ernst Gottlob P., einer der hervorragendsten deutschen Irrenärzte, als Sohn eines Amtschirurgen zu Radeberg 20. August 1777 geb., besuchte von 1795—1800 die med.-chir. Akademie in Dresden, diente daselbst als Compagnie-Chirurg, studierte darauf 3 Jahre in Leipzig, besuchte 1804—5 Wien und Paris, wo er PETER und JOSEPH FRANK, sowie PINEL und ESQUIROL hörte, wurde 1806 Arzt am Armen- und Zuchthause zu Torgau, promovierte 1807 in Leipzig mit der Diss. „*De animi motibus ut caussis, symptomatibus et remediis morborum mentis humanae*“ und übernahm 1811 die Stellung als Hausarzt an der Irrenheilanstalt Sonnenstein, an der er als Dirigent bis 1851 thätig war, wo er auf sein Ausuchen mit dem Charakter als Geh. Med. Rath in den Ruhestand versetzt wurde. Er starb zu Pirna 30. Mai 1853. P. war seit 1818 Mitredacteur der Zeitschr. f. psych. Aerzte und veröffentlichte: „*Resultate der Heil- und Verpflegungsanstalt auf dem Sonnenstein im Verlaufe dreier Jahre, 1814 bis Ende 1816*“ (NASSE's Zeitschr. f. psych. Aerzte, Bd. I, 1818) — „*Jahresbericht über die Irrenanstalt auf dem Sonnenstein nebst einigen Krankengeschichten*“ (Ibid.) — „*Einige Worte über die Nothwendigkeit der Irrenanstalten etc.*“ (Leipz. 1839).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1847, Jahrg. 25, pag. 912. — Dietrich in Allgem. Zeitschr. f. Psychiatr. 1854, XI, pag. 468—476. Pgl.

Piepenbring, Georg Heinrich P., geb. 5. Jan. 1763 in Horsten (Amt Rodenberg, Kurhessen), promovierte 1792 zum Dr. med., war Arzt und Apotheker folgeweise in Pymont, Meinberg (Lippe) und Karlshafen (Hessen), erhielt später einen Ruf als Prof. der Chemie und Pharmacie an die Universität zu Marburg und war seit 1805 in gleicher Eigenschaft in Rinteln thätig, wo er 6. Jan. 1806 starb. P. war ein ausserordentlich fleissiger Schriftsteller; seine Schriften beziehen sich zum grösseren Theil auf speciell chemische und pharmaceut. Gegenstände. Nennenswerth sind: „*Beyträge zur Arznei- und Apothekerkunst*“ (Göttingen 1791) — „*Physikalisch-chemische Nachricht von dem sog. neuen Mineral-Salzwasser auf der Saline bei Pymont*“ (Leipz. 1793) — „*Ueber die neuesten Bereitungsarten der Arzneimitteln und einige andere Gegenstände der Med., Chemie und Pharmacie*“ (Ib. 1795) — „*Pharmacia selecta pauperum*“

(Ib. 1794; Erfurt 1796—97, 2 voll.) — „*Teutscher Kaffee und Thee*“ (Hannover 1798) — „*Archiv für die Pharmacie und ärztliche Naturkunde*“ (2 Bde., Cassel 1802—3) — „*Deutschlands allgemeines Dispensatorium*“ (3 voll., Erfurt 1801—4).
Biogr. méd. VI, pag. 412. — Poggendorff, II, pag. 447. Pagel.

Pieper, Philipp Anton P., geb. im Dorfe Istrup in Westfalen 1798, studierte seit 1818 in Marburg, Göttingen und Berlin, promovierte 1821 an letztgenannter Universität mit der Diss. „*De viribus corporis humani mechanicis*“, liess sich als Arzt zu Brakel im Paderborn'schen nieder und siedelte später nach Paderborn selbst über, wo er 15. April 1851 starb. Er schrieb: „*Die Kinderpraxis im Findelhause und in dem Hospital für kranke Kinder in Paris*“ (Göttingen 1831) — „*Ueber die Heilwirkungen der Arminiusquelle in Lippspringe, besonders gegen Brustkrankheiten*“ (Paderborn 1841) — „*Grundzüge der Pathogenie oder die Elementarkrankheiten in ihren einfachen und zusammengesetzten Verbindungen*“ (2 Thle., Ib. 1844—46).

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, II, pag. 1227. — Callisen, XV, pag. 45; XXXI, pag. 231. Pgl.

Pierer, Johann Friedrich P., geb. zu Altenburg 22. Jan. 1767, studierte seit 1783 zuerst Jura, später 4 Jahre Med. in Jena und Erlangen, promovierte 1788 in Jena mit der Diss. „*De noxis, ex anteacta sexus sequioris vita delicatiori ac molliori in graviditatem, partum et puerperium redundantibus*“, besuchte darauf Berlin, Wien, Strassburg und Göttingen und liess sich 1790 in seiner Vaterstadt nieder, wo er 1792 Landphysicus und Lehrer am anat. Institut wurde. 1801 richtete er ein „*Literarisches Comptoir*“ in Altenburg ein, 1814 übernahm er das Stadt- und Amtsphysicat, wurde zugleich Inspector der Militärlazarethe und erkrankte am Nervenfieber; 1823—34 war er Vorsteher der Medicinal-Commission zur Regulirung des Medicinalwesens im Herzogth. Altenburg, bearbeitete auch eine Medicinalordnung, 1826 wurde er consult. Leibarzt, mit dem Titel eines Ober-Medicinalraths, 1831 Mitglied der Cholera-Commission. Er starb 21. Dec. 1832, nachdem er mehrere Jahre gekränkt hatte. P. ist bemerkenswerth als Gründer und langjähriger Chefredacteur der seiner Zeit gelesensten med. Zeitschrift, der „*Altenburger med. Annalen*“, welche er seit 1798 u. d. T.: „*Med. National-Zeitung*“ herausgab (seit 1800 „*Allgem. med. Annalen*“, seit 1801 „*Allgem. med. Annalen des 19. Jahrh.*“, seit 1831 „*Allgem. med. Zeitung*“ betitelt). Ausserdem schrieb er: „*Bibliotheca iatrica, usui medicorum omnis aevi dicata sive Collectio operum a primatibus artis medicae etc. relictorum etc. Vol. I—III Hippocratis opera*“ (auch unter anderem Titel; Altenburg 1806, 3 Bde.) — „*Taschen- und Adressbuch für praktische Aerzte und Wundärzte auf das Jahr 1813*“ (Altenb. 1813) und gab heraus: „*Med. Realwörterbuch zum Handgebrauch für praktische Aerzte und Wundärzte etc. 1. Abth. Anat. und Physiologie*“ (8 voll., Altenb. 1816—29), zu dem er etwa 289 Artikel selbst lieferte.

Dict. hist. III, pag. 714. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 10, 1832, II, pag. 823. — Callisen, XV, pag. 46; XXXI, pag. 231. Pagel.

Pierquin de Gembloux, Claude-Charles P., geb. zu Brüssel 26. März 1799, studierte und promovierte in Montpellier 1821 mit der These: „*Recherches sur l'hémacélinose*“, wurde daselbst Arzt am Hospice de la Charité, dann Prof. der Pathol. und gerichtl. Med., siedelte später nach Grenoble über, wo er Inspector der Akademie war und wohnte zuletzt in Paris. Er war ein ausserordentlich fruchtbarer Schriftsteller, besonders auch auf dem Gebiete der forens. Med. und Staatsarzneik. und veröffentlichte u. A.: „*De l'arithmétique politique de la folie ou etc.*“ (Paris 1831) — „*Consultation médico-légale sur deux empoisonnements par l'acide prussique*“ (Marseille 1823) — „*De la séméiotique des empoisonnements*“ (Ib. 1823, Bruchstück einer „*Toxicologie criminelle*“, die P. herauszugeben beabsichtigte) — „*Tableau synoptique de toxicologie humaine*“ (Montp.

1824; Paris 1829) — „*Mémorial pharmaceutique des médecins de Montpellier*“ (Montp. 1824; Paris 1829) — „*Réflexions philos. et médico-légales sur les maladies intellectuelles du sommeil*“ (Paris 1829) — „*De la peine de mort et de son influence sur la santé publique*“ (Ib. 1830; deutsch Quedlinburg 1836) — „*Recherches sur les lois et les causes de la mortalité avant la naissance*“ (Brüssel 1835) — „*Traité hist. prat. et médico-légal sur la folie dans les animaux inférieurs à l'homme*“ (Paris 1835) — „*Traité de la folie des animaux etc.*“ (2. Bde., Ib. 1839) u. v. A.

Callisen, XV, pag. 54; XXXI, pag. 232.

Pgl.

Piet, tüchtiger Geburtshelfer, lebte zu Paris im letzten Drittel des vorigen Jahrh., war von der Regierung als Geburtshelfer für arme Kreissende angestellt und hat sich durch 2 polemische Schriften gegen ALPHONSE LEROY und gegen BAUDELOCQUE bekannt gemacht, betitelt: „*Lettre de . . . sur la pratique des accouchemens d'Alphonse Leroy*“ (Paris 1776) und: „*Lettre du . . . à M. Baudelocque sur quelques passages de son traité d'accouchemens*“ (Ib. 1799). Ausserdem schrieb er noch kleinere Journalaufsätze über geburtshilfliche Themata, sowie: „*La génération ou exposition des phénomènes relatifs à cette fonction naturelle; trad. du latin (de Haller) avec des notes etc.*“ (2 voll., Ib. 1774).

Diet. hist. III, pag. 715.

Pgl.

Pietre, Simon P., geb. in der Provinz Brie in der Nähe von Meaux, studierte und promovierte 1549 in Paris, war (1564 und 65) Decan der Facultät und ein Schwiegersohn RIOLAN's, durch dessen Bemühungen er in der Bartholomäusnacht dem Tode entging. Ausser 6 Consultationes med., welche zusammen mit denen von FERNET veröffentlicht sind, hat P. keine Schriften hinterlassen.

Sein ältester gleichnamiger Sohn, mit dem Beinamen „Le Grand“, geb. in Paris etwa um 1565 und daselbst 24. Juni 1618. gest., studierte und promovierte 1586 und war Prof. am Collège royal de France, wo er HIPPOKRATES und GALEN interpretierte. Er war ein geschätzter Praktiker und soll an Febris purpurea gestorben sein. Er schrieb: „*Disp. de vero usu anastomoseon vasorum cordis in embryo*“ (Tours 1593) — „*Lienis censura in acerbam admonitionem Andreae Laurentii*“ (Ib. 1593) — „*Nova demonstratio et vera historia anastomoseon vasorum cordis in embryo etc.*“ (Ib. 1593).

Biogr. méd. VI, pag. 415.

Pgl.

Pietro, s. PETRUS.

Pietsch, Johann Gottfried P., geb. zu Hettstädt (Grafsch. Mansfeld), studierte und promovierte 1747 in Helmstädt mit der „*Diss. sistens schema novum systematis circa divisionem medicamentorum*“ und war successive Stadtphysicus in Neuhaldeleben, General-Director sämtlicher Salpeterhütten in den Braunschweig-Lüneburgischen Staaten und Braunschweigischer Hofarzt. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er lebte noch zu Anfang dieses Jahrh. Hauptschriften P.'s sind: „*Erklärte Ursachen und Cur von den Ohnmachten und Convulsionen etc.*“ (Hamb. u. Leipz. 1753) — „*Geschichte praktischer Fälle von Gicht und Podagra*“ (6 Thle., Halle 1774—79) — „*Abhandl. von Erzeugung des Salpeters*“ (Berlin 1780), preisgekrönt von der Akad. der Wissensch. in Berlin.

Diet. hist. III, pag. 715.

Pgl.

* Piffard, Henry G. P., geb. 10. Sept. 1842 zu Piffard, Livingston co., N. Y., fungierte nach seiner Graduierung zum Dr. med. auf der New Yorker Universität 1864—65 als Internist im Charity und Bellevue Hosp. und liess sich in New York als Arzt nieder. Er beschäftigt sich speciell mit der Behandlung von Haut- und syphilit. Krankheiten und veröffentlichte u. A.: „*Acute scleriosis*“ (N. Y. Med. Gaz., 1871) — „*The compound microscope in the examination of*

patients“ (Monthly Microsc. Journ., 1875) — „Periodical vesicular eruption following the bite of a rattle-snake“ (N. Y. Med. Rec., 1875) — „Methods of physical investigation in dermatology“ (Philad. Med. Tim., 1875) — „Galvanism in skin diseases etc.“ (N. Y. Med. Rec., 1876) — „On the treatment of chancre by actual cautery“ (Archives of Clin. Surg., 1876) — „An elementary treatise on diseases of the skin“ (New York 1877) — „The actual cautery in its employment in cutaneous surgery“ (Charleston Med. Journ. and Review, 1877) — „On certain points relating to the nature and treatment of lupus“ (N. Y. Med. Rec., 1877) — „Further contributions to the treatment of lupus“ (Ib. 1879) — „Leprosy and Hoàng-Nân“ (Ib. 1880), ein Brief an den Redacteur des Med. Rec., worin P. die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Factum lenkt, dass die Einschleppung und Verbreitung des Aussatzes in Californien durch die Chinesen als bewiesen dastehe — „Leprosy and its relation to syphilis“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1882) — „A guide to urinary analysis“ (New York 1873) u. s. w. Ausserdem übersetzte er aus dem Französischen in's Englische HARDY'S „Dartrous diathesis“ (Ib. 1868). Seit 1869 ist P. als Surgeon am New Yorker Dispensary for Diseases of the Skin und seit 1871 als Surgeon am Charity Hosp. angestellt.

Atkinson, pag 198.

Pgl.

* Pigeolet, Arsène-Victor P., zu Brüssel, geb. 9. Sept. 1814 zu Nivelles (Brabant), wurde 1837 in Brüssel Doctor, vervollständigte seine Studien in Frankreich und Italien, wurde Hospitalarzt in Brüssel, darauf Prof. der Geburtsh. bei der dortigen med. Facultät und später Prof. der geburtshilf. Klinik in der Maternité. Er ist Mitglied der Acad. roy. de méd. de Belg. und des belgischen Senats. Ausser sehr zahlreichen, in verschiedenen Zeitschriften publicirten Arbeiten und ausser einer Menge von Berichten in den Bulletins de l'Acad. de méd. u. s. w. veröffentlichte er: „Esquisse historique sur le bandage amidonné et les moyens qui lui ressemblent“ (Brüssel 1848) — „Polype de l'utérus d'une nature mixte, du poids d'environ deux kilos. Extraction manuelle“ (Ann. de gynécol., 1842) — „Compte-rendu de la clinique chirurg. de l'hôp. St. Pierre de Bruxelles 1842“ (Archives de la méd. belge, 1842—43) — „Pyogénie cutanée des enfants à la mamelle“ (Journ. de méd. de Brux., II) — „Études sur les maladies de la hanche“ (Ib. II, III) — „Ongle incarné; mode opératoire particulier“ (Ib. III) — „Note sur la herniotomie et le taxis prolongé“ (Ib. V) — „Recherches sur les modifications qui surviennent dans les symphyses du bassin pendant la grossesse et l'accouchement, et sur les maladies qui peuvent en être la conséquence“ (Ib. IV) — „De l'étiologie et du traitement des vomissements incoërcibles chez les femmes enceintes“ (Ib. XXIV) — „Des scarifications stibiées comme moyen révulsif externe“ (Ib. XLV) — „Du rhumatisme de l'utérus“ (Ib. XLVI) — „Sur l'accouchement forcé pratiqué durant l'agonie et après la mort“ (Ib. XLIX, L) — „Contributions à l'étude des effets thérapeutiques de la pilocarpine“ (Ib. LXXIII).

van den Corput.

Pignacca, Antonio P., zu Pavia, geb. daselbst 1. März 1806, wurde 1830 Doctor mit der Diss. „Del metodo curativo dopo le grandi operazioni di chirurgia“. 1834 der med. Facultät aggregirt, war er 1847—50 deren Decan und in derselben Zeit auch Director des Civil-Hospitals und hatte 8 Jahre in Stellvertretung die med. Klinik inne. Er war ein scharfer und vorsichtiger Beobachter, fleissig, voller Hilfsquellen, in der Geschichte der Med. bewandert und besonders der Hippokratischen Med. zugethan, ein vorzüglicher Arzt, ein trefflicher Lehrer. Zusammen mit GIROLAMO NOVATI gab er in Pavia von 1837 bis 42 das „Giornale di scienze medico-chirurgiche“ heraus, worin sich mehrere Abhandlungen von ihm befinden, wie: „Intorno la cura radicale dell' ernia, la chilissochisorafia ed i risultamenti ottenuti con questo metodo dal prof. Signorini“ (1837) — „Notizie intorno al catarro epidemico che regnò nella città di Pavia, . . . 1837“ (1837) — „Frammenti per l'istoria della medicina

italiana“ (1840). Von seinen anderweitigen Arbeiten sind die wichtigsten: „*Della corea elettrica osservata in Pavia nell' Ospitale e nella Clinica medica, dall' anno 1848 al 1854*“ (Pavia 1855) und seine an STRAMBIO gerichteten Briefe: „*Febbre ed alle febbri*“ (Gazz. med. Lomb., 1856). Er starb 11. Oct. 1858.

Platner in Gazz. med. italiana, Lombard. 1858, pag. 378. — Università di Pavia, pag. 288. G.

Pigray, Pierre P., geb. um 1532 oder 33 in Paris, studierte daselbst Chirurgie unter PARÉ, diente einige Zeit bei der Armee und wurde durch PARÉ'S Vermittelung Wundarzt bei Karl IX., Heinrich III. und IV. P., der 15. Oct. 1613 starb, war ein tüchtiger Chirurg und ist Verf. eines sehr guten Auszuges der Werke PARÉ'S, den er zuerst französisch, dann in erweiterter Form auch lateinisch herausgab unter den Titeln: „*Epitome des préceptes de médecine et de chir. avec ample déclaration des remèdes propres aux malades*“ (Rouen 1638; 1658; Lyon 1673) — „*Epitome praeceptorum medicinae chirurgicae cum ampla singulis morbis convenientium remedium expositione*“ (Paris 1612; französisch Lyon 1628; Rouen 1638; Lyon 1643; holländ. Amsterd. 1633; italien. Siena 1683).

Biogr. méd. VI, pag. 416. — Dict. hist. III, pag. 716.

Pgl.

Pihorel, Louis-Emmanuel P., zu Rouen, geb. 1783 zu Falaise, trat mit 20 Jahren in die Marine, machte 1805 als Aide-major die Campagnen in Afrika, Brasilien und den Antillen mit, trat 1807 zur Land-Armee über, nahm Theil an den Feldzügen in Spanien und Deutschland und liess sich nach dem Kriege in Rouen nieder, wo er in mehreren amtlichen Stellungen bis an sein Lebensende, 1. Jan. 1855, prakticirte. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Considérations sur l'humidité*“ (Rouen 1826) — „*Observations sur la morsure du serpent à sonnettes*“ (Paris 1827) — „*Not. sur les serpents à sonnettes et leurs morsure*“ (Troyes 1835); ferner: „*Not. sur un nouveau moyen employé pour le traitement de la gale*“ (Journ. universel des sc. méd., 1877) — „*Obs. sur une atrophie des testicules*“ (Ib. 1819); zusammen mit A. DESMOULINS: „*Rapport sur l'exhumation et l'autopsie cadavérique du nommé . . . mort de la piqûre d'un serpent à sonnettes*“ (Bull. de sc. méd., 1827) u. s. w.

Lebreton, III, pag. 224. — Callisen, XV, pag. 63; XXXI, pag. 236. G.

Pilarino, Giacomo P., griech. Arzt, geb. auf der Insel Kephallonia 9. Jan. 1659, studierte Anfangs Jura in Venedig, ging aber in Padua zum Studium der Medicin über, promovierte daselbst, liess sich in Candia nieder und ging, nachdem er durch die Praxis das nöthige Geld erworben, auf Reisen, bereiste Konstantinopel, Syrien, wo er kurze Zeit in Aleppo prakticirte, Aegypten mit einem kürzeren Aufenthalte in Alexandrien und liess sich zuletzt in Smyrna nieder, wo er sich dem venetianischen Consulat attachierte. Nach seiner Rückkehr nach Europa ging er nach Venedig, erkrankte dort an Wassersucht und starb an den Folgen derselben 7. Juni 1718 in Padua, wohin er sich hatte bringen lassen. P. schrieb: „*Nova et tuta variolas excitandi per transplantationem methodus etc.*“ (Venedig 1715; Nürnberg 1717; Leyden 1821) — „*La medicina difesa, ovvero riflessi di disinganni etc.*“ (Venedig 1717).

Biogr. méd. VI, pag. 417.

Pgl.

Pilcher, George P., zu London, war Docent der Anat. und Chir. an der Webb Street School of Med., sowie der Anat., Physiol. und Chir. an Grainger's Med. School und Senior Surgeon am Surrey Dispensary. Er war 1824 Member des R. C. S. geworden, wurde 1843 Honorary Fellow desselben, war auch Mitglied des Council desselben und Docent der Chir. an der med. Schule des St. George's Hosp. Er publicirte: „*Essay on the physiology of the excito-motory system*“ (Transact. of the Med. Soc. of London) — „*A treatise on the structure, economy and diseases of the ear*“ (Lond. 1838; 2. ed. 1842), wofür er die FOTHERGILL'sche goldene Medaille erhielt; auch erschien von ihm: „*Course of lectures on the*

anatomy, physiol. and diseases of the ear, etc.“ (von THOM. WILLIAMS gesammelt und in der *Lancet* 1841 publicirt). Er starb 7. Nov. 1855.

Lond. and Provinc. Med. Directory. 1856, pag. 748. — Callisen, XXXI, pag. 236. G.

Pilz, Joseph P., zu Prag, Ophthalmolog, geb. 1818 in Böhmen, wurde 1843 in Prag Doctor, war 1845—47 Assistent auf der Abtheilung für Augen- kranke, wurde 1849 Privatdocent, 1854 Prof. e. o. und 1857 Landes-Augenarzt für das Königr. Böhmen. Von seinen Arbeiten befindet sich eine ganze Reihe in der Prager Vierteljahrsschr., von denen wir, ausser Recensionen und Referaten über Augen- und Ohrenheilkunde in den *Annalecten* derselben, anführen: „*Ueber die Gefässentwicklung in der Hornhaut*“ (XX) — „*Ueber Hornhautexsudate*“ (XXIV) — „*Die Pathologie des Krystalllinsensystems*“ (XXV) — „*Ueber Bindehautentzündungen und Trachom*“ (XXVIII) — „*Ueber Hypertrophie und Atrophie der Sclerotica, mit vorzügl. Rücksicht auf Staphylombildung*“ (XXXIV) — „*Ueber Entzündung der Sclerotica*“ (XXXVI) — „*Therapie des Trachoms*“ (XLII) — „*Entzündung der Regenbogenhaut*“ (LXXIII). Ausserdem erschienen von ihm sein geschätztes „*Lehrbuch der Augenheilkunde*“ (Prag 1859, m. Abbild.) — „*Compendium der operativen Augenheilkunde*“ (Ib. 1860, m. Abbild.) — „*Diagnostisch-therapeut. Compendium der Augenkrankheiten*“ (Ib. 1862, m. Abbild.). Er starb im besten Mannesalter plötzlich am Schlagfluss 6. Aug. 1866, als prakt. und wissenschaftlich gebildeter Augenarzt sehr geschätzt.

v. Wurzbach, XXII, pag. 307.

G.

Pinaeus, s. PINEAU.

Pinali, Vincenzo P., geb. im März 1802 zu Pordenone, zog, nachdem er, als Arzt weit gesucht, durch verschiedene Schriften bekannt geworden war, die Aufmerksamkeit der österr. Regierung auf sich und wurde 1857 zum Prof. der med. Klinik in Padua ernannt, in welcher Stelle er auch nach dem Anschlusse Venedigs an das ital. Königreich bestätigt wurde. In seinem Testamente setzte er zum Erben seiner reichen Privatbibliothek die med. Facultät von Padua ein und vermachte derselben überdies ein Legat von 100.000 Frcs. zur weiteren Vermehrung der med. Bibliothek. Er starb 7. Dec. 1875 zu Padua. Unter seinen Schriften sind zu erwähnen die über die Miliaris, die über die Cholera, dann eine 5jähr. Statistik der Pneumonien, die auf seiner Klinik behandelt wurden, und endlich eine Schrift über die Wirkung der Sulphite bei Magenkrankheiten. Cantani.

Pincier, Peter P., geb. 1556 in Santen (Westfalen), studirte in Marburg und Heidelberg, hielt sich 4 Jahre in Polen auf, bereiste Italien und promovirte in Basel. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er Arzt des Fürsten von Nassau-Dillenburg und auf des Letzteren Berufung Prof. an der 1584 neugegründeten Universität Herborn. Später vertauschte er diese Stellung mit einer Professur in Marburg, wo er 6. März 1624 starb. P. ist übrigens auch als mittelmässiger Dichter bekannt. Er schrieb: „*Meditationum variarum liber quartus*“ (Frankf. 1601) — „*Otium Marpurgense in sex libros digestum etc.*“ (Herborn 1614) — „*Parerga otii Marpurgensis philologica*“ (Ib. 1617).

Biogr. méd. VI, pag. 417.

Pgl.

Pincoffs, Peter P., geb. 1816 oder 17 in Rotterdam, studirte und promovirte 1837 in Leyden mit der Diss.: „*De ebrietate*“, besuchte zu weiterer Ausbildung Paris, London und Berlin, liess sich 1839 in Brüssel nieder, gründete dort ein Dispensaire, siedelte 1842 nach Dresden über, ging 1847 aus äusseren Gründen nach Manchester, wurde Mitglied des Roy. Coll. of Phys., fungirte zuerst am Charlton-upon-Medlock Dispensary, besonders während der Cholera-Epidemie von 1848, später im Greenheys Female Penitentiary, verliess aber aus Gesundheitsrücksichten 1851 Manchester und kehrte nach Dresden zurück. Hierauf machte er den Krimkrieg als Civilarzt in einem der engl. Militärspitäler Scutari's mit,

wo er zusammen mit der berühmten FLORENCE NIGHTINGALE wirkte. Bei dieser Gelegenheit wurde er der Gründer der „Med. Gesellschaft“ in Constantinopel, der ersten wissenschaftl. Gesellschaft daselbst, welche noch als „kaiserl. ärztl. Gesellsch.“ existirt. 1856 nahm P. Dienste in einem französ. Militärspital, befürwortete in demselben Jahre in einem an den Herzog von Cambridge gerichteten offenen Briefe die Gründung eines Sanatoriums in Bath und schrieb, 1857 nach Dresden zurückgekehrt: „*The experiences of a civilian in eastern military hospitals*“ als Ergebnisse seiner Erfahrungen in Sentari. 1858 machte er zur Erforschung der Mineralquellen einen Ausflug nach Kleinasien, 1860 ging er im Anschluss an Lord Dufferin's Mission nach Beirut, errichtete dort ein „Vaccinations-Bureau“, wodurch er eine Blattern-Epidemie wirksam bekämpfte, siedelte 1861 nach Neapel über, musste aber in Folge seines Herzleidens wieder das kühlere Klima Deutschlands aufsuchen und starb zu München 17. Juli 1872.

Deutsche Klinik. 1872, pag. 384. — Jahresber. der Gesellsch. für Nat.- u. Heilk. in Dresden. 1873, pag. 142. — Callisen, XXXI, pag. 237. Pögel.

Pineau, Severin P. (PINAEUS), geb. in Chartres um die Mitte des 16. Jahrh., studierte in Paris und liess sich daselbst nieder. Als Schwiegersohn von PHILIPPE COLOT erfuhr er das Geheimniss des „magnus apparatus“ und ward nun ein bedeutender Lithotomist. Er erlangte eine ansehnliche chir. Praxis und starb als Decan des Collège de chir., sowie als Prof. der Anat. und Chir. in Paris, 29. Nov. 1619. P. war auch ein tüchtiger Anatom. Unter seinen Schriften ist die merkwürdigste die über die anatom. Zeichen der Jungfrauschaft, betitelt: „*Opusc. physiologicum, anatomicum . . . tractans analytice primo notas integritatis et corruptionis virginum, etc.*“ (Paris 1598; Frankf. 1599; 1650; Leyd. 1610; 1639; 1641; 1660; Amsterd. 1663). Ferner schrieb er noch: „*Discours touchant l'invention et l'extraction du calcul de la vessie*“ (Paris 1610).

Biogr. méd. VI, pag. 418. — Dict. hist. III, pag. 717.

Pgl.

Pinel, Philippe P., der berühmte Psychiater, als Sohn eines armen Dorfarztes in Saint Paul bei Lavaur (Tarn) 11. April 1755 geb., war Anfangs für die theolog. Laufbahn bestimmt und ging erst im 30. Lebensjahre zur Med. über. Er studierte in Toulouse, Montpellier und Paris, an letzterem Orte seinen Lebensunterhalt durch Unterrichtertheilen in Geometrie und Mitwirkung bei der französ. Uebersetzung der Philosophical Transact. bestreitend. Schon während dieser Zeit veröffentlichte er so bedeutende Arbeiten über die Mechanik der Knochen und Gelenke, über die Bedeutung der Kieferknochen u. s. w., dass er als Nebenbuhler CUVIER's sich um eine Anstellung am Jardin des plantes bewerben konnte. Veranlasst durch das Schicksal eines seiner Freunde, der wahnsinnig geworden und verunglückt war, beschäftigte er sich mit dem Studium der Geisteskrankheiten und erlangte darin so gründliche Kenntnisse, dass er 1792 als Arzt am Bicêtre und einige Zeit später an der Salpêtrière angestellt werden konnte. In dieser Stellung functionirte er, bis er die Professur für Hygiene oder med. Polizei an der École de Paris erlangte, die er zuletzt mit der für interne Pathologie vertauschte. Bei der Reorganisation der med. Facultät 1822 wurde er nicht wieder angestellt und starb 26. Oct. 1826. — P.'s unsterbliches Verdienst um die Psychiatrie ist es, zuerst auf eine menschlichere Behandlung der Irren gedrungen zu haben. Unter persönlicher Gefahr ertrötzte er von einem Mitgliede des Convents die Erlaubniss, die mit den Verbreechern zusammengesperrten Irren aus den Kerkern zu befreien und ärztlicher Behandlung zu überweisen. Ausser verschiedenen kleineren psychiatrischen Abhandlungen schrieb er: „*Traité médico-philosophique sur l'aliénation mentale ou la manie etc.*“ (Paris 1801; 1809; deutsch Wien 1801). Aber auch für die Entwicklung der inneren Medicin ist P. von grosser Bedeutung geworden, indem er in seinem berühmten Hauptwerk: „*Nosographie philosophique ou la méthode de l'analyse appliquée à la médecine*“ (Paris 1789, 2 voll., innerhalb 20 Jahren noch 5 Aufl., zuletzt 1818, 3 voll.; deutsch Kopenhagen 1799—1800;

Stuttg. 1799—1800; Kassel 1829—1830) den Grundsatz aufstellte, dass die Med. ein Zweig der Naturwissenschaften sei und dass daher, wie bei diesen, auch die analytische Methode statt der bisher beliebten synthetischen Platz greifen müsse. Er suchte daher die Diagnose der Krankheiten aus den Symptomen zu stellen, denen er die pathol. Anat. unterordnete. Krankheiten, welche dieselben oder ähnliche Symptome zeigten, betrachtete er auch als dem Wesen nach einander ähnlich. So kam es, dass P. auch die Fieber als etwas Essentielles auffasste und 6 verschiedene Grundformen derselben aufstellte. In gleichem Sinne ist geschrieben: „*La médecine clinique rendue plus précise et plus exacte par l'application de l'analyse ou Recueil et résultat d'observations des maladies aiguës à la Salpêtrière*“ (Paris 1802; 1804; 1815; deutsch Bayreuth 1803). Ausser den genannten veröffentlichte P. noch mehrere kleinere Schriften über Luxationen, über Classification der Säugethiere und Vögel etc.

Biogr. méd. VI, pag. 418. — Dict. hist. III, pag. 717. — Pariset, J., pag. 209—59. — Gaz. hebdomadaire, VI, 1859, pag. 18—20, 22, 24, 27. Pagel.

Scipion Pinel, zu Paris, Sohn des Vorigen, wurde 1819 daselbst Doctor mit der These: „*Recherches sur quelques points de l'aliénation mentale*“, war Médecin surveillant in der Salpêtrière, später Arzt einer Abtheilung im Bicêtre und schrieb: „*Considérations sur les maladies, dites fièvres essentielles*“ (Paris 1820) — „*Recherches d'anat. et de physiol. pathologiques sur les altérations de l'encéphale*“ (Ib. 1821) — „*Recherches d'anatomie pathol. sur l'endurcissement du système nerveux etc.*“ (Ib. 1822) — „*Recherches sur les causes physiques de l'aliénation mentale*“ (1826), ging 1831 zur Erforschung der Cholera nach Warschau und schrieb darüber ein „*Mém. sur le choléra en Pologne*“ (1831), sowie später: „*Physiologie de l'homme aliéné, appliquée à l'analyse de l'homme social*“ (1833; 2 Nachdrücke, Brüssel 1837) — „*Traité complet du régime sanitaire des aliénés, ou manuel des établissements qui leur sont consacrés etc.*“ (1836; 2 Nachdrücke, Brüssel 1837) — „*Traité de pathologie cérébrale, ou des maladies du cerveau etc.*“ (1844). 1833 hatte er von der Acad. des sc. einen Preis von 1500 Fres. für eine Abhandlung über die pathol. Anat. des Gehirns erhalten. Er war später Médecin honor. des hospices von Paris, Arzt der Geisteskranken des Hospice de la Vieillesse (femmes) und Director der zu Port-à-l'Anglais bei Paris, Gemeinde Vitry, unter dem Namen „Société Villa Santa“ (1837) zur Behandlung von Geisteskranken begründeten Musteranstalt.

Sachaile, pag. 524. — Callisen, XV, pag. 68; XXXI, pag. 238. — Quérard, Litt. franç. contemp. VI, pag. 26. G.

Pini, Pietro Matteo P., geb. um 1540 im Herzogth. Urbino, war ein Schüler von EUSTACHI, auf dessen Veranlassung er einen Index oder eine Uebersicht der Werke von HIPPOKRATES anfertigte, die indessen erst nach vielen Jahren, 1597, wo der Index veröffentlicht wurde, vollendet war. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt. Er schrieb noch: „*Annotationes in opuscula anatomica B. Eustachii, ex Hippocrate, Aristotele, Galeno, etc.*“ (Venedig 1563) zu dem Zwecke, die Entdeckungen seines Lehrers durch Anführungen aus den Alten zu stützen; ferner: „*Compendium instar indicis in Hippocratis opera omnia*“ (1599, fol.; Venedig 1737). Die anat. Tafeln, welche er von EUSTACHI, der nicht die Zeit gehabt hatte, sie zu veröffentlichen, erhalten hatte, gingen nach seinem Tode durch mehrere Hände und wurden erst von LANCISI mit einem erklärenden Texte (Rom 1714, fol.) herausgegeben.

Biogr. universelle, XXXIII, pag. 368. G.

Pinkerton, Archibald William Pulteney P., promovirte 1850 in Edinburgh, war 1 Jahr lang Resident Physic. in der Royal Infirmary, reiste dann einige Jahre als Privatarzt und veröffentlichte über seine in dieser Zeit gemachten Erfahrungen im Edinb. Monthly Journ. (1853, 54) zwei treffliche Aufsätze: „*On the climate of Malaga*“ — „*On the climate of Teneriffe*“. Er prakticirte

durch 1 Jahr lang in Bournemouth und publicirte eine Reihe von Vorträgen über die med. Qualitäten dieses Badeortes. Während des Krimkrieges war er Assistant-Surgeon beim Stabe, machte daseibst die schwere Cholera-Epidemie mit durch und war bei der Belagerung von Sebastopol in Thätigkeit. Er kehrte darauf zur Civilpraxis zurück, veröffentlichte im Edinb. Med. Journ. (1857) folgende 3 Aufsätze: „Cases of fever as seen in the Crimea“ — „Phthisis and climate“ — „The spread of cholera by personal communication“ und hielt, bei seinen reichen Erfahrungen über die Einwirkung des Klimas auf verschiedene Krankheiten, zu Edinburg, in der Surgeons' Hall, Vorlesungen über Klimatologie. Beim Ausbruch des indischen Aufstandes trat er von Neuem in den Militärdienst, wurde nach mehrjährigem Aufenthalte in Indien von der Cholera befallen, der er nur mit Mühe entrann, um zu Aden, am Typhus, 21. Nov. 1861, erst 32 Jahre alt, zu sterben. Er war überall beliebt und hätte bei längerem Leben gewiss noch Erhebliches für die Wissenschaft geleistet.

Lancet. 1862, I, pag. 89.

G.

Pintor, Pedro P., geb. 1423 in Valencia (in Spanien), war Leibarzt des Papstes Alexander VI., der ihn am spanischen Hofe kennen gelernt hatte und prakticirte mit grossem Erfolge in Rom, wo er 4. Sept. 1503 starb. Er war ein sehr gelehrter Arzt; seine Schriften enthalten werthvolle Aufschlüsse über die Geschichte der Syphilis. Man erfährt daraus, dass der „Morbus gallicus“ bereits 1494 in Rom existirte und dass P. eine ähnliche Erkrankung bereits 1483 in Spanien beobachtet hatte. Die betr. Schrift ist betitelt: „De morbo foetido et occulto his temporibus affligente“ (Rom 1500, fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 420.

Pagel.

Piorry, Pierre-Adolphe P., geb. zu Poitiers (Vienne) 31. Dec. 1794, begann bereits im Alter von 16 Jahren das Studium der Med., das er unterbrechen musste, um als Wundarztgehilfe bei der Armee in Spanien zu dienen. 1814 nach Paris zurückgekehrt, promovirte er 1816 mit der These: „Sur le danger de la lecture des livres de médecine pour les gens du monde“ und liess sich in Paris nieder, wo er sich zuerst an BROUSSAIS anschloss, später aber Anhänger von MAGENDIE wurde. Schon in dieser Zeit verfasste er kleinere Schriften: „Sur les sympathies“ — „Sur les vomissements“ — „Sur l'influence de l'estomac sur les autres organes etc.“, sowie mehrere Artikel für das Journ. de la Soc. de méd., Dict. des sc. méd., Journal complémentaire etc. 1826 wurde er Agrégé, 1827 Méd. des hôpitaux. Er begann dann die Materialien zu seinem „Traité des altérations du sang“ (Paris 1833) zu sammeln. Bald, nachdem LAËNNEC seine Lehre von der Auscultation veröffentlicht hatte, machte er seine berühmte Erfindung des „Plessimeters“ und schrieb 1828 den mit dem MONTHYON-Preis gekrönten „Traité sur la percussion médiate“ (deutsch Würzburg 1828). Nachdem er bereits 1823 Mitglied der Acad. de méd. geworden war, erlangte er erst nach 10jähr. vergeblichen Bewerbungen, bei welchen ihm stets andere Mitbewerber vorgezogen wurden, 1840 den Lehrstuhl der inneren Pathologie an der Pariser Facultät, den er 1846 mit demjenigen der med. Klinik an der Charité vertauschte, um schliesslich von 1864 bis zu seinem Rücktritt, 1866, als Nachfolger von TROUSSEAU dieselbe Stellung am Hôtel-Dieu einzunehmen. Er starb 29. Mai 1879. — P. war ein äusserst fruchtbarer Schriftsteller, bediente sich aber in seinen Schriften einer wunderbaren Nomenclatur; so gebraucht er Ausdrücke, wie „Hypersplenotrophie“, „Dysgastronervia“, „Cardiodysneuria“ etc. Ausser den genannten Arbeiten citiren wir: „Mém. sur l'irritation encéphalique des enfants“ (Paris 1823) — „Procédé opératoire sur la percussion“ (Ib. 1831) — „Traité du diagnostic et de séméiologie“ (3 voll., Ib. 1836—37) — „Traité de méd. pratique et de pathologie iatrique ou médicale“ (9 voll., Ib. 1842—51, mit „Atlas de plessimétrie“) — „De l'hérédité dans les maladies“ (Ib. 1840) — „Traité de plessimétrie etc.“ (Ib. 1866) — „Des habitations et des influences

de leurs dispositions sur l'homme en santé et en maladie“ (Ib. 1838) und zahlreiche kleinere Schriften, wie: „*De la doctrine des états organopathiques et de la nomenclature organo-pathologique*“ (Ib. 1850) u. v. A.

Vapereau, II, pag. 1456. — L'Illustration. 1879, 14. Janv. — La France méd. 1879, XXVI, pag. 353. — Progrès méd. 1879, VII, pag. 452. Pagel.

Piotrowski, Gustav Ritter von P., geb. 1830, studierte in Wien Med., wurde daselbst 1856 zum Doctor promovirt und 1857 bei CZERMAK, damals Prof. der Physiol. in Krakau, Assistent. 1860 übernahm er selbst diesen Lehrstuhl und starb nach langem Leiden 31. Dec. 1884. Er schrieb: „*Fizyologia ludzka w zarysie*“ (Grundzüge der Physiologie des Menschen) (Krakau 1865); eine Anzahl von Artikeln physiol. und chem. Inhaltes publicirte er in folgenden Zeitschriften: *Rozniki Tow. Nauk. Krakowskiego* (seit 1861), *Pamiętnik Akad. nauk* (seit 1874), *Przegląd lekarski* (seit 1861); deutsch veröffentlichte er: „*Ueber neue Reaction auf Eiweisskörper und ihre näheren Abkömmlinge*“ (Sitzungsber. der k. Akad. der Wissensch., 1857). K. & P.

Pipelet, Claude P., geb. im März 1718 in Coucy-le-Château bei Soissons als Sohn eines Wundarztes, wurde 1750 Mag. chir. und liess sich in Paris nieder, wo er als Director der Acad. de chir. 7. März 1792 starb. In den Memoiren der letztgenannten Körperschaft (T. III, IV) finden sich drei gute Abhandlungen von P.: „*Sur la ligature de l'épiploon*“ — „*Sur la réunion de l'intestin qui a souffert une déperdition de substance dans la hernie gangrénée*“ — „*Sur les playes du bas-ventre*“.

François Pipelet, als Bruder des Vorigen 1722 gleichfalls in Coucy-le-Château geb., practicirte zuerst als Wundarzt in der Provinz. Auf Veranlassung seines Freundes LOUIS liess er sich in Paris nieder, wo er 1757 Mitglied der Acad. de chir. wurde. Eine glückliche Cur an dem jungen Herzog von Angoulême, der an chronischem Erbrechen litt, verschaffte P. den Titel als 1. Leibwundarzt des Königs. 1792 zog er sich nach seiner Geburtsstadt zurück und starb dort 14. Oct. 1809. Er veröffentlichte in den Verhandl. der Acad. de chir. einige Memoiren: „*Remarques sur les signes illusoires des hernies epiploïques*“ und: „*Nouvelles observations sur les hernies de la vessie et de l'estomac*“ (T. III u. IV).

Jean-Baptiste Pipelet, Enkel von François P., geb. zu Paris 6. Sept. 1759, wurde daselbst 1786 Mitglied der Acad. de chir. und liess sich um 1803 in Tours nieder, wo er im Dec. 1823 starb. Er schrieb: „*Manuel des personnes incommodées de hernies ou descentes*“ (Paris 1805; 1807).

Biogr. méd. VI, pag. 421. — Dict. hist. III, pag. 720. — Nouv. biogr. gén. XXXIX, pag. 294. Pgl.

Pipping, Joachim Wilhelm P., geb. in Åbo 29. Nov. 1818, studierte in Helsingfors und wurde Dr. med. et chir. 1847. Nach einer längeren wissenschaftlichen Reise nach Deutschland und Frankreich 1847—48 wurde er 1850 zum Secundararzt an dem allgem. Krankenhaus in Helsingfors, 1853 zum Docenten der Chir. und Geburtsh. und 1856 zum Prof. honor. ernannt. Er starb 15. Febr. 1858. Schriften: „*De sex sednare cerebral-nervparen hos hunden (Canis familiaris Linné)*“ (Helsingf. 1847) — „*De olika methoderna att framkalla förtidig börd*“ (Ib. 1853) — „*Om Nafvelbräck*“ (Finska Läk. Sällsk. Handl., VII, 1858—60). Kleinere Aufsätze in *Notisblad för Läk. och Pharmaceuter* (1849 bis 1852, 1855—58). O. Hjelt.

*Pippingsköld, Joseph Adam Joakim P., geb. 5. Nov. 1825, wurde Mag. phil. 1850, Lic. med. 1858, Dr. med. et chir. 1860, unternahm 1859—61 eine wissenschaftliche Reise nach Deutschland und Frankreich, wurde 1861 Docent und 1870 Prof. der Geburtshilfe und Pädiatrik in Helsingfors. Unter seiner Leitung ist die neue geburtshilfliche Anstalt in Helsingfors gebaut (600 Geburtsfälle jährlich). Er gab 2 akad. Abhandlungen heraus: „*Studier in kretsloppet*

och de organiska musklernas dynamik“ (1857) und „Om bäckenets mekanism och variabla former“ (1861). Ausserdem hat er eine Menge von Aufsätzen und Abhandlungen veröffentlicht in der Monatssehr. für Geburtsk. (1860), der Berliner klin. Wochenschr., den Beiträgen zur Geburtshilfe und Gynäkologie (1871), den Notisblad för Läkare och Pharmaceuter (Helsingfors 1859, 1861—63, 1866—68), Finska Läkare Sällsk. Handling. (XII, XIII, XVI, XVII, XVIII, XXI, XXIII, XXV). Ein Theil von diesen Aufsätzen ist gesammelt in „Några iakttagelser och rön i Obstetrik och Gynekologi“ (I—VI, Helsingfors 1869—81).

O. Hjelt.

Piquer, Andrés P., geb. 6. Nov. 1711 in Fornoles (Kgr. Arragonien), studirte daselbst, sowie in Fresno und Valencia bis 1734, promovirte hier und veröffentlichte bereits 1735 die tüchtige Schrift „*Medicina vetus et nova*“ (Valencia 1735 und noch fernere 4 Aufl.). 1742 wurde er Prof. der Anat. an der Universität Valencia und später Prof. der Med., Arzt der Epidemien und Inspector des grossen Krankenhauses daselbst; 1751 ernannte ihn der König zu seinem Leibarzt, 1752 zum Protomedicus des Königreichs. Auch wurde er in demselben Jahre Vicepräsident der kgl. Akademie der Med. in Madrid. Hier starb er 3. Febr. 1772. P.'s Hauptverdienst besteht darin, eine mit vielen eigenen praktischen Bemerkungen und manchen guten Textberichtigungen versehene, leider unvollendet gebliebene span. Uebers. der Hippokratischen Schriften herausgegeben zu haben u. d. T.: „*Las obras de Hippocrates mas selectas con el texto griego y latino puesto in castellano, y ilustrado con las observaciones practicas etc.*“ (3 voll., Madrid 1757—1771). Von den zahlreichen anderen Schriften führen wir noch an: „*Institutiones medicae ad usum scholae Valentinae*“ (Madrid 1762) — „*Praxis medica ad usum scholae Valentinae*“ (2 Thle., Ib. 1764—66).

Biogr. méd. VI, pag. 421—425. — Dict. hist. III, pag. 720.

Pgl.

Piringer, Joseph Friedrich P., zu Graz, geb. 31. März 1800 zu Klein-Zell in Ober-Oesterreich, wendete sich, nach in Wien absolvirten med. Studien, 1824 der Oculistik zu, war Assistent bei JAEGER und von 1825 an 3 Jahre lang bei ROSAS und wurde in diesem Jahre zum Prof. e. o. der Augenheilkunde an der med.-chir. Lehranstalt zu Graz ernannt. Er gründete daselbst, mit Hilfe wohlthätiger Stiftungen, ein dem dringendsten Bedürfniss des Landes entsprechendes Augenspital, aus dem allmählig die oculistische Augenabtheilung des allgem. Krankenhauses in Folge seiner Bemühungen und seiner Energie sich entwickelte. Auf derselben war er als Primararzt und Lehrer bis 1860 thätig. Hier vollendete er seine klinischen und experimentellen Studien über Augenblennorrhoe und verfasste hierauf die Schrift: „*Die Blennorrhoe am Menschenauge*“ (Graz 1841), von dem deutsch-ärztl. Verein in St. Petersburg preisgekrönt. P. hat das Verdienst, gezeigt zu haben, dass mittelst absichtlicher Einimpfung blennorrhoeischen Secretes bei Hornhauttrübungen (Pannus) eine Aufhellung derselben erzielt werden kann. Er begründete damit seinen weit über die Grenzen Deutschlands reichenden Ruf. Er war auch lange Jahre Ordinarius im Elisabethhospital und im städt. Siechenhause und verfasste bis zu seinem 22. Sept. 1879 erfolgten Tode noch mehrere Journal-Aufsätze: Ueber Veratrinbehandlung des acuten Gelenk-Rheumatismus, die Behandlung der Variola mittelst Jodtinctur, sowie die Schrift: „*Die richtige Pflege der Neugeborenen und kleinen Kinder*“ (2. Aufl.) — „*Studien über die Mortalitäts-Statistik in Graz*“.

v. Wurzbach, XXII, pag. 335, Nr. 3. — Allgem. Wiener Med. Zeitung. 1879, pag. 474. — Callisen, XV, pag. 79; XXXI, pag. 244.

G.

Pirogow, Nikolai Iwanowitsch P., geb. am 10./25. Nov. 1810 in Moskau, bezog bereits im Alter von 14½ Jahren 1825 die Universität zu Moskau, hatte 1828 als 17jähriger Jüngling den med. Cursus beendet und wurde als Arzt entlassen. Wie wenig er damals aber von der Medicin verstand, darüber lese man seine interessante Autobiographie. Auf den Rath und die Empfehlung des

Prof. MUCHIN trat P. in das damals existirende Professoren-Institut, durch welches eine Anzahl junger, strebsamer und tüchtiger Zöglinge zu Professoren herangebildet werden sollte. P. wurde zur weiteren Ausbildung nach Dorpat geschickt und begann hier auf's Neue die med. Studien, mit besonders ausgesprochener Neigung für Chirurgie und Anatomie, unter MOIER. 1832 wurde er zum Dr. med. promovirt (Diss. „*Num vinctura aortae abdominalis in aneurysmate inguinali adhibita facile ac tutum sit remedium*“) und begab sich sofort zur weiteren Ausbildung nach Deutschland, studirte in Berlin, Göttingen und kehrte in der Hoffnung heim, in seiner geliebten Vaterstadt die Professur der Chirurgie zu erhalten. Doch die Hoffnung war eine vergebliche. INOSEMZEW erhielt die Moskauer Stelle, P. dagegen, der echte Russe, wurde an die deutsche Universität zu Dorpat berufen. Bereitwillig folgte P. dem Rufe — er hatte längst Dorpat, dessen Professoren und das deutsche Wesen lieb gewonnen — und bekleidete von 1836—40 die Stelle eines Prof. der Chir. In diese Zeit fallen P.'s hervorragende anatomische Arbeiten über die Arterien und Fascien, wodurch er sich zuerst in weiteren Kreisen bekannt machte. 1840 berief der Minister KLEINMICHEL P. nach Petersburg als Prof. der Hospitalchirurgie an der militär-medizinischen Akademie. Hier entfaltete P., neben seiner schriftstellerischen Thätigkeit, einen ausserordentlichen Einfluss auf das Hospitalwesen als Organisator; er setzte die Einrichtung eines besonderen anatomischen Instituts (für prakt. Anat.) durch und stellte als Prosector den nachmaligen Prof. WENZEL GRUBER an. Im J. 1847 war P. vom Juli bis Nov. in den Lazarethen des Kaukasus thätig, führte die Aetherisation bei Operationen ein und sorgte für gute Verpflegung der Verwundeten. 1848 begann er seine Cholerastudien und machte fast 800 Sectionen. Vom October 1854 bis Juni 1858 war P. in Sebastopol thätig. Charakteristisch für die damaligen Verhältnisse ist es, dass nur durch die Vermittelung der Grossfürstin Helena Pawlowna der berühmte Chirurg die Erlaubniss, nach Sebastopol zu reisen, erhielt. Durch eine Aeusserung P.'s „Die Fragen des Lebens“ wurde der Minister Norow veranlasst, dem Chirurgen P. die Stellung eines Curators anzubieten. P. schonte sich nach dem Süden und ging als Curator des Odessaer Lehrbezirktes 1857 nach Odessa und bald darauf nach Kiew. Allein der freidenkende Mann der Wissenschaft war kein Beamter. Er kam bald in Collision mit seinen Vorgesetzten, gab die Stellung auf, ging auf sein Landgut und wurde Friedensrichter. Im J. 1862 trat P. wieder in Staatsdienste, insofern er vom Minister Golowin beauftragt wurde, eine Anzahl junger Russen, welche im Auslande ihre Studien machten, um später in Russland zu dociren, zu beaufsichtigen. Mit diesem Auftrage lebte P. von 1862—66 in Deutschland, kehrte aber dann wieder auf sein Landgut zurück. Im J. 1870 besuchte P. während des deutsch-französischen Krieges, im Auftrage der Gesellschaft zur Pflege verwundeter und kranker Krieger, die Hospitäler Deutschlands und Frankreichs; 1877 bereiste er Rumänien und Bulgarien, dann lebte er in Stille auf seinem Landgute, nach alter Weise der Praxis sich hingebend. Noch einmal, 1881, trat er an die Oeffentlichkeit, insofern er 24. Mai 1881 sein 50jähr. Dienstjubiläum feierte; er hatte häufig an Kränklichkeit zu leiden; am 23. Nov. (5. Dec.) 1881 ging er ein zur Ruhe für immer. — P. hat an med. Werken veröffentlicht: „*Anatomia chirurgica truncorum arteriarum atque fasciarum fibrosarum*“ (Dorpat u. Reval, 1837—40, Atlas m. latein. und deutschem Text) — „*Ueber die Durchschneidung der Achillessehne als operativ-orthopädisches Heilmittel*“ (Dorpat 1840, m. 7 Taff.; 1870) — „*Recherches pratiques et physiologiques sur l'éthérisation*“ (St. Petersburg 1847) — „*Anatomie pathologique du choléra morbus*“ (Ib. 1849, m. Atlas) — „*Rapport médical d'un voyage en Caucase contenant la statistique comparative des amputations*“ (Ib. 1849) — „*Der Gypsklebeverband bei einfachen und complicirten Knochenbrüchen und in seiner Anwendung beim Transport Verwundeter und auf dem Schlachtfelde*“ (Leipzig 1854) — „*Osteoplastische Verlängerung der Unterschenkelknochen bei der Exarticulation des Fusses*“ (Ib. 1854) — „*Betrachtungen über die Schwierig-*

keiten der chirurgischen Diagnose und über das Glück in der Chirurgie“ (Ib. 1854) — „Statistischer Bericht über alle meine im Verlaufe eines Jahres daselbst 1852—53 beobachteten Operationsfälle“ (Ib. 1854) — „Klinische Chirurgie. Eine Sammlung von Monographien“ (Ib. 1854) — „Anatomia topographica sectionibus per corpus humanum congelatum triplici directione ductis illustrata“ (St. Petersburg 1849) — „Grundzüge der allgemeinen Kriegschirurgie“ (Leipzig 1864) — „Bericht über die Besichtigung der Militär-Sanitätsanstalten in Deutschland, Lothringen-Elsass 1870“ (Ib. 1871). Ausserdem hat P. noch eine Reihe von Werken in russischer Sprache veröffentlicht und eine Anzahl nicht medicinischer Abhandlungen in Journalen erscheinen lassen.

Bertenson, Nikol. Iw. Pirogow. Russisch in der Russkaja Starina, 1881. Zu vergleichen auch die (russ.) geschriebene Autobiographie, welche unvollständig veröffentlicht, als „Mémoires posthumes“ aber auch in der Revue scientifique, 1885, pag. 579, 682, erschienen ist.

L. Stieda.

Pirrie, William P., geb. 1807 im Kirchspiel Gartly (bei Huntly in Aberdeenshire), studierte am Marischal College zu Aberdeen, sowie in Edinburg, wo er 1829 promovirte. Zu seiner weiteren chir. Ausbildung hielt er sich noch in Paris eine Zeit lang auf und liess sich nach seiner Rückkehr in Aberdeen nieder, wo er Docent der Anat. und Physician am Marischal Coll. wurde. 1839 wurde an diesem Institut ein besonderer Lehrstuhl für Chirurgie ereirt und P. übertragen. In dieser Stellung wirkte er auch an der aus der Vereinigung von King's College und Marischal College 1859 gebildeten Universität zu Aberdeen weiter bis zu seinem 21. Nov. 1882 erfolgten Tode. Von 1847—1880 war er einer der Surgeons an der Infirmary. Von seinen literar. Leistungen sind zu nennen: „Principles and practice of surgery“ (1868; 3. Aufl. 1873) — „On acupressure“ (zusammen mit KEITH, 1867, eine Erweiterung eines bereits über denselben Gegenstand in den Med. Times and Gaz. 1865 erschienenen Aufsatzes) — „A remarkable case of strangulation caused by a diverticulum“ (Edinb. Monthly Journ. of Med. Sc., 1849) — „Carbolic acid in the first and second degrees of burns“ (Lancet 1867) — „Fracture of cranium with large wound of brain“ (Ib. 1879), ferner ein von ihm im Juli 1882 als Präsident der North of Scotland Med. Assoc. gehaltenen Vortrag über: „The infectiveness of tubercle“ (Lancet, 1882).

Lancet, 1882, II, pag. 965. — Brit. Med. Journ. 1882, II, pag. 1123. — Edinb. Med. Journ. 1882—83, XXVIII, pag. 662—68.

Pagel.

Pisani, Don Pietro Baron P., Nichtarzt, ist aber bemerkenswerth als Gründer, Director und Administrator der Irrenanstalt in Palermo, wo er schon vor JOHN CONOLLY, dem bekannten Schöpfer des No-restraint, ähnliche Maassregeln wie dieser zur menschlicheren Behandlung der Irren ganz im modernen Sinne einführte. Er schrieb: „Istruzioni per la novella R. casa dei matti in Palermo, compilata“ (Palermo 1827, mit 3 Kpfrn.) und starb 1837 an der Cholera.

Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie. XXXV, pag. 387. — Callisen, XXXI, pag. 247.

Pgl.

Piso, Willem P., geb. 1611 in Leyden, studierte in seinem Geburtsorte unter HEURNIUS und SCHREVELIUS und darnach in Caen (Normandie), wo er 1630 zum Dr. med. promovirte. 1637 wurde er durch die Ostindische Compagnie als Leibarzt des Grafen Joh. Moritz von Nassau nach Brasilien geschickt. 1644 von da zurückgekehrt, liess er sich wieder in Leyden als Student einschreiben, doch war er meistens im Gefolge des Grafen Moritz. 1648 liess er sich in Amsterdam nieder und bekam da bald eine ausgedehnte Praxis, welche er bis zu seinem Tode, 1678, wahrgenommen hat. P. hat zwei Bücher veröffentlicht, worin er sich als ein tüchtiger Naturforscher und gebildeter Mediciner zu erkennen gab und sehr interessante Mittheilungen über das Klima, die Hygiene, die Pathologie und Therapie in den Tropenländern publicirte, so dass er in der That für den Stifter der colonialen Medicin, wie STOKVIS ihn genannt hat, zu halten ist. Seine Schriften sind: „Historia naturalis Brasiliae“ (Leyden u. Amsterdam, 1648) — „De Indiae

Biogr. Lexikon. IV.

37

utriusque re naturali et medica. Libri quatuordecim“ (Amsterdam 1658), später sind einige Abtheilungen dieser beiden Schriften auf's Neue herausgekommen, hinter BARLAEI, *Rerum per octennium in Brasilia gestarum* (Ed. secunda 1660) und die „Oost- en Westindische Warande, vervattende aldaar de leef- en geneeskunst“ von JAC. BONTIUS, GUIL. PISO und G. MARKGRAEF (Amsterdam 1694).

B. J. Stokvis, *Discours d'ouverture du Congrès intern. de médecins des colonies*, Amsterdam 1883.

C. E. Daniëls.

Piso, s. a. LEPOIS, Bd. III, pag. 675.

Pistorius (PISTORIS), Simon P., geb. 1453 oder 54 in Leipzig, als Sohn des Assessors der med. Facultät und kursächs. Leibmedicus Nikolaus P. († 1471), studierte in seiner Vaterstadt, wurde 1473 Mag. phil., 1487 Dr. med., 1488 Mitglied der med. Facultät, trat 1501 in die Dienste des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg und betheiligte sich als dessen Leibarzt an der Gründung der Universität Frankfurt (1506). 1508 wurde er Prof. der Pathol. zu Leipzig, Decan der Facultät und später auch Prof. therapiae, als welcher er 1523 starb. P. war ein geschickter Praktiker, Arabist mit Leib und Seele, wie die meisten Aerzte seiner Zeit. Er ist besonders bekannt durch seine erbitterte literarische Fehde mit POLLICH über die Ursache der Syphilis, wobei P. mit seinen abergläubischen Ansichten und seiner Opposition gegen LEONICENO'S Lehren allerdings unterlag. Das Product des genannten wissenschaftlichen Streites sind folgende Schriften P.'s.: „*Positiones de malo franco*“ (Leipz. 1498) — „*Declaratio defensiva cujusdam positionis de malo franco etc.*“ (Ib. 1500) — „*Confutatio conflatorum circa positionem quamdam extraneam et puerilem D. Mart. Mellerstadt etc.*“ (Ib. 1501).

Biogr. méd. VI, pag. 426. — Fuchs, Die ältesten Schriftsteller über die Lustseuche in Deutschland von 1495—1510 (Gött. 1843), pag. 127, 155, 393.

Page1.

Pistorius (PISTORIS), Johannes P., geb. zu Nidda (im Hessischen) 1544, studierte gleichzeitig Theologie und Med. und promovierte in letzterer, trat dann als Arzt in die Dienste des Markgrafen von Baden-Durlach, ging später zum Katholicismus über und wurde auch Dr. theol. 1590 begab er sich nach Constanx, von da nach Freiburg, widmete sich ausschliesslich geistlichen Functionen und starb hier 1607. Von seinen auf die Med. bezüglichen Schriften nennen wir: „*De vera curandae pestis ratione liber unus*“ (Frankf. 1568) — „*Daemonomania Pistoriana, magica et caballistica morborum curandorum ratio etc.*“ (Lauringen 1601) — „*Consilium antipodagricum*“ (Halberstadt 1659).

Biogr. méd. VI, pag. 426.

Pg1.

Pistschekow, Danilo Jakowlewitsch P., geb. im Gouv. Charkow, trat 1775 als Zögling in das Moskauer Hospital und wurde 1779 als Chirurg entlassen. Er begab sich in's Ausland, zuerst nach London, woselbst er 2 Jahre blieb, dann hielt er sich 1 Jahr in Edinburg auf und kurze Zeit in Aberdeen, woselbst er am 2. Aug. 1784 das Diplom eines Doctors der Medicin sich erwarb. Nach Russland zurückgekehrt, erhielt er 1785 das Recht zur Praxis. P. war Arzt an verschiedenen Stellen des Reiches, zuletzt 1798 Medicinal-Inspector des Gouv. Kasan. Er übersetzte ein Taschen-Arzneibuch aus dem Englischen in's Russische und verfasste eine Anleitung zum Nutzen der an Scorbut Leidenden.

Tschistowitsch, CCLII.

L. Stieda.

Pitard, Jean P., Wundarzt Ludwig's des Heiligen, den er auf seinem Kriegszuge nach dem heiligen Lande begleitet hatte, und der Nachfolger desselben, Philipp's des Starken und Philipp's des Schönen, gilt als der Begründer des College de St. Côme, des aus der Genossenschaft der Pariser Chirurgen hervorgegangenen medicinisch-chirurgischen Institutes. Zur Wahrung ihrer Standesehre, ihrer Rechte und zur Bildung einer Chirurgenschule hatten sich dieselben vereinigt und im J. 1260 mit Statuten ein der Universität nachgebildetes Collegium

begründet, das jedoch erst im J. 1311 auf Veranlassung P.'s, der bei dem Herrscher Frankreichs in hoher Gunst stand, eine feste Gliederung gewonnen und unter den Schutz des heiligen Cosmas gestellt, die obige Bezeichnung erhalten hat. Ueber die Lebensverhältnisse von P. ist nichts Weiteres bekannt; da er noch im J. 1311 gelebt hat und ein Alter von 87 Jahren erreicht haben soll, muss er im Anfange des 13. Jahrhunderts geboren sein.

A. H.

Pitcairne, Archibald P., geb. 1652 in Edinburg (Schotland), studierte in seinem Geburtsorte Theologie und Jurisprudenz. Um seiner schwachen Gesundheit willen ging er jedoch nach Montpellier, wo er anfangs Medicin zu studiren, und später nach Paris, um DUVERNEY zu hören. Er scheint in Edinburg zum Dr. med. promovirt zu sein und war da praktisch wirksam, als er 1691 als Stellvertreter von L. SCHACHT nach Leyden berufen wurde, als Prof. der prakt. Med., welches Amt er 1692 antrat mit einer „*Oratio qua ostenditur, medicinam ab omni philosophorum secta esse liberam*“. Schon im folgenden Jahre verliess er Leyden wieder, ohne seine Entlassung zu nehmen, jedoch wahrscheinlich aus politischen Ursachen, da er ein eifriger Anhänger des Königs Jacob II. von England war, um nach Edinburg zurückzukehren, wo er auch als Prof. der Med. fungirt hatte und 1713 starb. P. war ein sehr selbständiger eloquenter Gelehrter, kräftiger Beförderer der iatro-mathematischen Lehre und bestritt deshalb die chemiatriischen Theorien von SYLVIVS und auch die phil. Lehre des CARTESIUS in seiner: „*Diss. de circulatione sanguinis per vasa minima*“ (Leyden 1693) und: „*Diss. quo cibi in ventriculo rediguntur ad formam sanguini reficiendo idoneam*“ (Ib. 1693). Ausserdem publicirte er hauptsächlich: „*Diss. medicae*“ (Rotterdam 1701; 1714; Edinburg 1713), worin er, ausser den zwei genannten, u. A. eine: „*Diss. de causis diversae morbis qua fluit sanguis per pulmonem in natis et non natis*“ und: „*Diss. de circulatione sanguinis in genitis et non genitis*“, alle in Leyden bearbeitet, aufgenommen hat — „*Solutio problematis de invento-ribus*“, worin er HARVEY'S grosse Verdienste hervorhebt, — „*Diss. de fluxu menstruuo*“ (Edinburg 1713) — „*Elementa medicinae physico-medica*“ (London 1717), von P. bei seinem Unterricht in Leyden vorgelesen, und durch einen seiner Schüler veröffentlicht. Seine „*Opera omnia*“ (Haag 1722; Leyden 1737) scheinen nur in Holland herausgekommen zu sein.

Portal, IV. — Haller, Bibl. med. pract., IV. — G. C. B. Suringar.

C. E. Daniels.

Pitcairn, William P., zu London, der Familie des Vorigen entstammend, war 1711 zu Depart, Fifeshire, geb., studierte 1734 in Leyden unter BOERHAAVE, promovirte in Reims, erhielt 1749 auch in Oxford den Doctorgrad, wurde 1750 Fellow des Coll. of Phys., hielt 1752 die Gulstonian Lectures, war Censor, Elect, Consiliarius und 10 Jahre lang (1775—85) Präsident desselben. Von 1750—80 war er auch Physic. des St. Barthol. Hop., ebenso war er Physic. des Christ's Hosp. und Fellow der Royal Soc. Er besass einen ausgedehnten und werthvollen botan. Garten in der Vorstadt Islington, wo er 25. Nov. 1791 starb. Obgleich er nichts publicirt hat, ist von ihm bekannt, dass er ein hervorragender und glücklicher Arzt war, der namentlich vom Opium einen ausgedehnten Gebrauch machte, als man zu jener Zeit zu thun pflegte.

Munk, II, pag. 172.

G.

Pitcairn, David P., als Neffe des Vorigen 1. Mai 1749 in Fifeshire geb., studierte in Edinburg und Cambridge, wo er 1784 Dr. med. wurde, nachdem er sich schon 1779 in London niedergelassen und 1780 zum Physic. im Barthol. Hosp. erwählt worden war. Im College of Physic. wurde er 1785 Fellow, war Censor, Gulstonian Lecturer und Harveian Orator 1786, 1806 Elect und war ein sehr gesuchter und wohlthätiger Arzt. Wegen eines Brustleidens ging er 1798 nach Lissabon, blieb daselbst 1½ Jahre und übernahm dann wieder, wenn auch selbst in schwacher Gesundheit, seine Praxis. Obgleich er niemals etwas publicirt

37*

hat, wurde sein 17. April 1809 erfolgter Tod die Ursache, eine bis dahin in England noch nicht beachtete Krankheit, den Croup, den er selbst an sich diagnostizierte, näher kennen zu lernen.

Munk, II, pag. 353.

G.

Pitha, Franz Freiherr von P., zu Wien, geb. 8. Febr. 1810 zu Rakom in Böhmen, begann 1830 in Prag seine Studien, wurde 1836 daselbst mit der Diss. „*Historiae synopticae ophthalmiarum quatuor, phaenomenis et decursu singularium in clinico ophthalmiatrico Pragensi tractatorum*“ Dr. med., 1837 Dr. chir., war 1836-37 als Assistent der 2. chir. Klinik und Secundar-Chirurg im Prager allgem. Krankenhause thätig und von 1838-41 als Assistent auf J. FRITZ' chir. Klinik. Bei eifrigem Studium der in- und ausländischen Literatur seines Faches und als Vertreter seines Chefs bei Erkrankung desselben, bewährte er sich bereits damals als ein ebenso gewandter, umsichtiger, schonender und doch energischer Operateur, wie ein jedem wahren Fortschritte zugethener wissenschaftlicher Chirurg. Er wurde 1839 zum supplir. Prof. der chir. Klinik und Docenten der Akologie ernannt, versah bis 1843 auch die Stelle eines Primar-Chirurgen und Gerichts-Wundarztes im k. k. Strafhause, unternahm nach Ablauf seiner Assistentenzeit zusammen mit befreundeten Collegen (KIWISCH, HALLA) eine längere wissenschaftliche Reise durch Deutschland, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich und England und wurde nach dem Tode von FRITZ (1841), der in Prag 30 Jahre lang die prakt. Chirurgie gelehrt hatte, 1843 zu dessen Nachfolger ernannt. Als Lehrer entfaltete er nunmehr eine ungemein erspriessliche Thätigkeit, seine Klinik und Abtheilung wurde von Aerzten des In- und Auslandes eifrig besucht, da er sich immer auf der Höhe der Wissenschaft zu halten wusste. Zur Vermehrung seines Ruhmes trug nicht wenig auch seine unermüdliche literarische Wirksamkeit bei, die zunächst sich auf die von ihm 1844 mitbegründete Prager Vierteljahrsehr. für prakt. Heilk. concentrirte, indem er für dieselbe nicht nur chirurgische Referate in deren Analecten übernahm, sondern auch eine Reihe von wichtigen Arbeiten darin publicirte, von denen wir, ausser den in 5 Bänden (VIII, XIX-XXII) enthaltenen Berichten über seine Klinik in den Jahren 1844, 45-47, besonders anführen: „*Ueber die Diagnose und Pathologie eingeklemmter Brüche*“ (VIII, IX, X) — „*Ueber subcutane Venen-Unterbindungen*“ (XII) — „*Ueber Teleangiectasien*“ (XIII) — „*Ueber Aether-Inhalationen bei chirurg. Operationen*“ (XVII) — „*Die Nekrologe von Dieffenbach und Lisfranc*“ (XVIII) — „*Ueber Chloroform*“ (XIX) — „*Ueber die Baumwolle in der Chirurgie*“ (XXIII) — „*Ein Fall von operirter Doppelbildung*“ (XXVI) — „*Ueber den Hospitalbrand*“ (XXX) — „*Ueber Schultergelenks-Luxationen*“ (XXXVI) — „*Ueber Bronchotomie und deren Indicationen*“ (LIII) — „*Ueber Oedem der Glottis*“ (LIV). Nach 14jähr. ruhmvoller Wirksamkeit an der Prager Hochschule schied er 1857 von derselben, unter zahlreichen Beweisen ehrenvoller Anerkennung und liebevoller Theilnahme, um an der 1854 wieder eröffneten med.-chir. Josephs-Akademie in Wien die Professur der Chir. und chir. Klinik zu übernehmen. Auch hier wirkte er mit gleichem Eifer für die Heranbildung tüchtiger Feldärzte und trug nicht wenig zum Emporblühen der Akademie bei. Während des italienischen Krieges, 1859, war er auf dem Kriegsschauplatze 3 Monate lang in mühe-, aber ruhmvoller Thätigkeit, wurde 1859 in den erblichen Ritterstand des österr. Staates erhoben, 1863, bei Errichtung des Unterrichtsrathes, in denselben, 1864 in das Militär-Sanitäts-Comité berufen, übernahm 1866 auf dem italien. Kriegsschauplatze die Oberleitung des Feldsanitätswesens und der Feldspitäler und führte dieselbe mit geringerer Auszeichnung, wie bei früheren Gelegenheiten; er erhielt dafür u. A. den Titel als Oberstabsarzt 1. Cl., den Charakter als Hofrath, später wurde er auch zum Freiherrn ernannt. Seine literarischen Leistungen in dieser Zeit waren: „*Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane*“ (R. VIRCHOW'S Handb. der spec. Path. u. Ther., Bd. VI, Abth. 2, 1864) und in Gemeinschaft mit TH. BILLROTH die Herausgabe eines „*Handb. der allgem. und spec. Chirurgie*“,

in welchem (1 Bd., IV. Abth.) er selbst „*Die Krankheiten der oberen und unteren Extremitäten*“ bearbeitete. Bis zu dem jahrelangen Siechthum, welches seinem am 29. Dec. 1875 erfolgten Tode vorherging, war P. ein durchaus auf der Höhe der Wissenschaft stehender Chirurg. Er war ein vortrefflicher Anatom, ein hervorragender Diagnostiker, ein eleganter und glücklicher Operateur, dessen ganzes Wesen daneben Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit an sich trug, ein wohlwollender und gewissenhafter Lehrer, als Arzt aber weltmännisch, gentlemanlike, so dass ein Jeder, der ihn kannte, zu seinen Verehrern zählte.

v. Wurzbach, XXII, pag. 363. — Prager med. Wochenschr. 1876, pag. 49. — Allgem. Wiener med. Zeitung. 1876, pag. 7. Gurlt.

Pitschaft, Johann August P., zu Baden-Baden, geb. 18. März 1783 zu Mainz, studierte in Würzburg, wo er 1806 promovirte, war dann Arzt in Heidelberg, seit 1817 zu Bonfeld bei Heilbronn, seit 1826 in Karlsruhe und wurde 1829 Amts-Physicus zu Baden-Baden, Badearzt, später Hof- und Medicinalrath. Er schrieb: „*Unterricht über die weibl. Epoche, die Schwangerschaft, das Wochenbett, u. s. w.*“ (Heidelb. 1812) — „*Medicin. Familienbüchlein, u. s. w.*“ (Ib. 1813); dazu eine grosse Reihe von Mittheilungen in HUFELAND's Journal u. d. T.: „*Prakt. Beobachtungen*“ (1817) — „*Vergleichungen und Beobachtungen im Gebiete der Med.*“ (1818, mit 3 Forts. 1819, 20, 21) — „*Abhandlung über die äusserliche Anwendung des kalten Wassers zur Mässigung des Fiebers und über die Anwendung des kalten Wassers überhaupt*“ (1823, mit 11 Forts. bis 1827) — „*Miscellanea aus alter und neuerer Zeit im Gebiete der Arzneikunde*“ (1827, mit 9 Forts. bis 1831) u. s. w. Er gab ferner heraus: „*Die Aphorismen des Hippokrates, verdeutscht und commentirt*“ (2 Thle., 1825) — „*Die Heilquellen und das Klima von Baden-Baden*“ (1831) — „*Ein Wort über die asiatische Cholera*“ (1831) — „*Gesundheitscatechismus für den Bürger und Landmann*“ (2. Aufl. Stuttg. 1842). Ausserdem eine Anzahl von Aufsätzen in verschiedenen deutschen med. Zeitschriften. Er starb 3. Febr. 1848.

Scriba, II, pag. 565. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 26, 1848. II, pag. 1022. — Callisen, XV, pag. 84; XXXI, pag. 248. G.

Pitschel, Friedrich Lebegott P., geb. zu Tautenburg in Thüringen 1714, war Dr. med. und Prof. der Anat. und Physiol. am Colleg. med.-chir. in Dresden, wo er 10. Sept. 1785 starb. Er schrieb: „*Anat. und chir. Anmerkungen, welchen eine kurze Nachricht von dem Coll. med. chir. zu Dresden vorangeschickt wird*“ (nebst 5 Kpfrt., Dresden 1784).

Dict. hist. III, pag. 722.

Pgl.

*Pjaessetzky, Paul Jakowlewitsch P., bekannter Reisender, geb. in Orel 26. Oct. 1843, studierte in Moskau von 1861—66, wurde 1871 Dr. med. (Diss.: „*Ueber die Regeneration der Epithelien*“). Seit 1866 lebte er als Arzt in Petersburg, sich vorzüglich mit Chirurgie befassend; 1874 wurde er einer unter dem Obersten Sosnowsky nach China bestimmten Expedition zucommandirt als Arzt und Zeichner. Mit dieser Handelsexpedition war er lange Zeit in China und brachte vortreffliche Sammlungen aller Art, vor Allem aber ausgezeichnete Skizzen heim. Seine Sammlungen wurden durch Ausstellung dem Publicum zugänglich gemacht; für seine künstlerischen Erfolge wurde P. zum Ehrenmitglied der Akademie der Künste in Petersburg gewählt und erhielt von der k. russ. geograph. Gesellschaft als Anerkennung für seine Reise die goldene Medaille. Während des türkisch-russischen Krieges war P. der activen Armee in Bulgarien zugetheilt und befand sich grösstentheils am Shipka-Pass. Er hat ausser seiner Diss. herausgegeben: Ueber Anheilen von Haut auf Wunden, über Tracheotomie bei Croup, über die Mineralquellen von Saki (Krim). Ferner über die sanitären Bedingungen und über die Medicin in China. Sein Hauptwerk ist aber die Reise nach China (1874—75, 2 Bde. mit Abbild.; in's Französische und Englische übersetzt), Zwei Monate in Gabrow (aus den Kriegserinnerungen, 1877—78).

L. Stieda.